

Rollstuhlkauf mit Handicap

Dringend benötigter Rollstuhl für Silvia Hosse wird nicht genehmigt – Medizinischer Dienst lässt mit Gutachten auf sich warten

Bischofswiesen – Sven Hosse kocht innerlich, wenn er über die Sache mit dem Rollstuhl spricht – das ist ihm anzusehen. Für seine Tochter, deren Betreuer er ist, wollte er bei der Krankenkasse DAK einen neuen Rollstuhl beantragen. Der alte ist kaputt und mittlerweile zu klein. »Silvia hat Schmerzen und kann nicht mehr richtig sitzen.« Doch die Bewilligung dauert noch an. Eine gutachterliche Stellungnahme des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung Bayern steht auch nach Wochen noch aus. Sven Hosse sagt: »Das ist eine Sauerei.«

Seit 19 Jahren ist Silvia Hosse auf einen Rollstuhl angewiesen. Die 23-Jährige hat eine frühkindliche Hirnschädigung, ist spastisch veranlagt. Das aktuelle Rollstuhl-Modell ist an der Rückenlehne gebrochen und nicht mehr nutzbar, die junge Frau hat in Folge der Corona-Pandemie psychische Probleme und hat stark zugenommen – sie ist auf Medikamente angewiesen. »Silvia muss jetzt wieder das zehn Jahre alte Vorgängermodell nutzen, alles andere als optimal«, stellt der Vater fest.

Schon im vergangenen Jahr wollte Familie Hosse einen neuen Rollstuhl anschaffen, dieser kostet rund 6000 Euro. Das Modell ist individuell auf den Nutzer zugeschnitten. Weil in der Heimat die Rollstuhlversorgung nie besonders gut klappte, haben die Hosse einen Anbieter in Dortmund

gefunden. Vier Rollstühle hat Silvia von dort schon bekommen. »Wir waren immer zufrieden mit der Abwicklung«, erzählt Sven Hosse. Im Herbst wurden Termine zur Vermessung vereinbart. Wegen Corona und fehlender Übernachtungsmöglichkeiten wurden alle vier Termine abgesagt. Silvia hat in den vergangenen Monaten an Gewicht zugenommen, »sie sitzt sehr schlecht und ungesund, ihre psychische und physische Belastung steigt«, berichtet der besorgte Vater. Silvia, die in der Lebenshilfe in Anger arbeitet und in Berchtesgaden wohnt, hat mittlerweile Schmerzen.

Im März fuhren die Hosse auf eigene Faust nach Dortmund, mit dem Wohnmobil. Die 23-Jährige bekam eine passgenaue Vermessung ihres Körpers. Bei den letzten vier Rollstühlen klappte die Genehmigung innerhalb von wenigen Wochen. Dieses Mal kam es anders: Sven Hosse hat den Rollstuhl bereits im März beantragt. »Ende März erhielten wir die ärztliche Verordnung und den Kostenvoranschlag für den Rollstuhl der Firma aus Dortmund.« Das bestätigt auch die zuständige Krankenkasse DAK auf schriftliche Anfrage. Die Krankenkassen unterliegen dem gesetzlich verankerten Wirtschaftlichkeitsgebot. Das bedeutet: Alle Leistungen müssen grundsätzlich medizinisch erforderlich und zweckmäßig sein und dürfen das »Maß des Notwen-



Kein Platz: Der Rollstuhl ist zu klein. (Foto: Kilian Pfeiffer)

digen nicht überschreiten«, heißt es bei der DAK. Das Unternehmen, das den Rollstuhl herstellt, sei aber kein Vertragspartner. Ein paar Tage später, Anfang April, erhält Sven Hosse Post: Darin ein Bescheid der DAK, in dem es heißt, der Kostenvoranschlag werde an den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung zu einer gutachterlichen Stellungnahme geschickt. In der Regel entscheidet die Kran-

kenkasse innerhalb von drei Wochen über eine Kostenübernahme, so Hosse.

Die DAK bestätigt die Weiterleitung der Unterlagen an den MdK, »damit dieser uns bei der Prüfung hinsichtlich der medizinischen Notwendigkeit des Hilfsmittels berät«, heißt es. Früher wurden die Hosse dann von einem Gutachter zuhause besucht, der Fragen stellte. Dieses Mal kam keiner. Silvias Vater telefonierte nach,

unzählige Male, er schrieb E-Mails, teilte mit, »dass es dringend sei«. Er sagt: »Silvia hat immer ihren Rollstuhl bekommen, was soll sich denn an den Voraussetzungen groß geändert haben.« Mehrfach bittet der Familienvater darum, die Angelegenheit auf »dringlich« zu setzen, damit der Fall bevorzugt behandelt wird. In drei Telefonaten mit der DAK wird die Hochstufung bestätigt, man müsse aber abwarten, wie sich der Mitarbeiter der Krankenkassen-Hotline zu telefonieren: »Die Infos, die ich erhielt, waren alle oberflächlich, mit der zuständigen Sachbearbeiterin wollte mich niemand verbinden, ich wurde abgewimmelt. Das war eine Sauerei«, befindet Sven Hosse.

Auch vom Medizinischen Dienst bekam die Krankenkasse kein Gutachten: Die DAK bestätigt das, schreibt, dass sie »die Stellungnahme trotz mehrfacher Erinnerungen nicht zeitnah« erhielt. Auf Anfrage des »Berchtesgadener Anzeigers« beim MdK gibt man sich telefonisch noch Gesprächsbereit, bittet um eine Schweigepflichtentbindung im Fall von Silvia Hosse. Nachdem diese übermittelt ist und der Fall geprüft, antwortet die Pressestelle: »Wir bitten um Verständnis, dass wir uns trotz dieser Schweigepflichtentbindung an unsere hohen ethischen Standards gebunden fühlen und keine Informationen

über persönliche Daten von Versicherten außerhalb unserer gesetzlichen Verpflichtungen weitergeben.« Im Interesse unserer Versicherten habe man im eigenen Ermessen am 29. April den verordneten Rollstuhl bewilligt, teilt die DAK mit.

»Wir haben uns gefreut, als wir davon erfuhren«, sagt Silvias Vater. »Leider zu früh.« Es handelte sich nur um eine Teilgenehmigung. Das Unternehmen, das den Rollstuhl produziert, teilte mit, dass mit der Teilgenehmigung der beantragte Rollstuhl so nicht gebaut werden könne. Von den insgesamt 24 beantragten Einzelpositionen konnten zwei nicht bewilligt werden, heißt es bei der DAK: Bei diesen Punkten handle es sich um Positionen, die bei Erwachsenen von der Leistungspflicht der gesetzlichen Krankenkassen ausgenommen seien. Sven Hosse ist sauer: »Es gab sonst nie Probleme.«

Die Angelegenheit ist noch immer nicht auf dringlich gestellt, sagt Hosse, der vor wenigen Tagen nochmals beim MdK anrief. Auch das Gutachten wurde noch nicht ausgestellt. Der MdK möchte sich nicht dazu äußern. Bei der DAK teilt ein Pressesprecher mit, man habe der Familie angeboten, bei einer mehrkostenfreien Versorgung zu unterstützen, falls die teurere Rollstuhl-Versorgung noch immer gewünscht sei. »Sollte dies gewünscht sein, sind wir gerne behilflich.«

Kilian Pfeiffer